

Wir berichten von der 11. Sitzung der SED-Kreisleitung

Mit Standhaftigkeit, Kämpfertum und Leistungsbereitschaft die Aufgaben erfüllen

Aus dem Bericht des Sekretariats der SED-Kreisleitung
Berichtersteller: Genosse Dr. Siegfried Thäle, 2. Sekretär

Mit der 5. Tagung des ZK unserer Partei sind uns die Materialen in die Hand gegeben, anhand derer wir als Kreisleitung jede Parteiorganisation konkret die Aufgaben für das Jahr 1988 abstecken, zu messen und zu überprüfen haben.

Klar arbeitet die 5. Tagung heraus: Wir brauchen gerade deshalb größtes Engagement, weil wir auch auf neuen Wegen durchsetzen haben in Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitagess. Das bleibt die politische Arbeit das Herzstück der Parteiarbeit.

Die Kampfprogramme 1988 müssen das widerspiegeln. Um diesen Anspruch überall durchzusetzen, brauchen wir die gründliche Kenntnis der Beschlüsse der 5. Tagung, mit den richtigen und notwendigen Maßnahmen an die Erfüllung der Planaufgaben und Wettbewerbsaufstellungen 1988 heranzugehen.

Bei den Parteiorganisationen sind die Gewerkschaftsleitungen mit den richtigen und notwendigen Maßnahmen an die Erfüllung der Planaufgaben und Wettbewerbsaufstellungen 1988 heranzugehen. Dabei haben die Parteiorganisationen die Gewerkschaftsleitungen zu geben, daß die staatlichen Leistungen durch ihre Vorgaben und das Ziel der anspruchsvollen Maßnahmen in den Wettbewerbsverpflichtungen allgemein bekannteste Bereitwilligkeit zum eigenen Leistungsbeitrag gesellschaftlich gewichtigen Belangen aller Kollektive führt. Dazu sind die Titelverteidigungen bewußt und effektiv zu nutzen. Die volle Verantwortung der Verantwortung der Leiter wie der Gewerkschaftsleitungen für die wirksame Durchführung der sozialistischen Leistungsprinzipien ist mehr denn je geboten.

Leistungsfähigkeit weiter steigern

Von der 5. Tagung des ZK der Partei für die ganze DDR herausgehoben, ist die Bilanz auf halbem Weg zwischen zwei Parteitagen. Dennoch: Eine eingehende Analyse weist darauf hin, daß die Leistungsfähigkeit der Universität weiter gesteigert werden muß.

Wie sind wir bei der Umsetzung der für das Studienjahr 1987/88 gesetzten Orientierung in Erziehung und Ausbildung vorangekommen? Die Einbeziehung der Studenten in die wissenschaftliche Arbeit, die Gestaltung des Studiums als wissenschaftlich-produktive Phase des Studiums, beginnt in einigen Sektoren wie TV, Philosophie schon im 1. und 2. Studienjahr. Die Arbeit in den Jugendobjekten erweitert die frühzeitige Einbindung der interessierten und leistungsstärksten Studenten in das wissenschaftliche Leben der WB ist weiter auszubauen. Damit ist ein Weg, die Leistungs- und persönlichkeitsbildenden Komponente im Studienaufbau werden zu lassen, gegeben.

Die Praxis, sehr gute Klausur- und Seminarleistungen sowie selbständige wissenschaftliche Arbeiten wie z. B. Jahresarbeiten u. ä. als Leistungsleistungen anzuerkennen, fortzuführen. Auch in der Fremdsprachenbildung wird bei entsprechendem Nachweis der Beherrschung der Sprache ein vorzeitiger Abschluß möglich, um einen höheren Grad der Beherrschung zu erreichen bzw. eine zusätzliche Fremdsprache zu erlernen. Die Sektoren Fremdsprachen hat hier mit anderen Sektoren zusammen eine gute Arbeit geleistet.

In der Wahrnehmung der Eigenverantwortung der Studenten zur Gewinnung ihres Studiums sind wir weiter vorangekommen. Nach dem Beispiel der FDJ-GO Witten, "Notwendigkeit des Studiums", wird in den Sektoren Psychologie, TV und Physik veranschaulicht. Ebenso trifft das auf das Beispiel der abschließenden Beurteilung zur Ausbildung von Diplom- und Mathematik/Physik, MP 88, jedoch, Genossen, war bereits vor Jahren der Beschluß gefaßt worden, nach dem Beispiel der FDJ-GO Witten an allen immatrikulierten Sektoren zu verfahren.

Das ist bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht durchgesetzt. Es dauert einfach noch zu lange, bis gute Erfahrungen verallgemeinert werden.

Die Forderung nach zusammenhängender Zeit für die selbständige wissenschaftliche Tätigkeit ist inzwischen durchgesetzt. Reservierungen in der inhaltlichen Gestaltung und in einer besseren Beherrschung des Zweischichtsystems durch die Sektoren. Nachdem die Informatik als Studienfach eingeführt wurde, kommt es darauf an, die Ausbildung dahingehend weiter zu qualifizieren, daß eine engere Verbindung zur Fachausbildung hergestellt wird.

Bei allen Fortschritten darf nicht übersehen werden, daß ein gut Teil der Studenten noch nicht real auf dem angestrebten Niveau mitarbeiten, Gutachterpositionen einnehmen bzw. sich abwartend verhalten. Auch die FDJ-Wahlversammlungen bestätigen das. Gerade hier wurde augenfällig, daß ein weiterer Zuwachs an Konstruktivität als Zielstrebigkeit und auch an persönlichem Wollen, an realem Leistungsstreben, an klarer Zielsetzung, am ergebnisorientierten Zusammenwirken mit den Hochschullehrern erforderlich ist.

Die gesamte Ausrichtung des Studiums auf die frühzeitige Einbeziehung der Studenten in die wissenschaftliche Arbeit ist von hohem erzieherischem und bildendem Wert. Das erfordert jedoch die weitere Durchdringung des Studiums mit den Anforderungen, die sich aus der Rolle der Wissenschaft generell ergeben. Dazu gehören hohe Zielsetzungen, Besessenheit für die Sache, Bereitschaft zum Leistungsvergleich und Mut zur ehrlichen Selbsteinschätzung, persönliche Anliegen der Sache unterzuordnen, sorgsamere Umgang mit der Zeit, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Disziplin. Hierzu können selbstverständlich die Lehrveranstaltungen einiges leisten. Nachhaltige, bleibende Wirkungen erzielen wir jedoch nur, indem die Studenten am Beispiel des "Wissenschaftsbetriebes" des Universitätsaltages das alles erleben, wenn sie zum Nachfahen angeregt werden. Deshalb sagen wir nochmals, die Bildung und Erziehung der Studenten auf höherem fachlichen und politischen Niveau beginnt damit, wie sich die Wissenschaftler selbst immer wieder dieser Aufgabe stellen.

Anspruchsvolle Aufgaben wurden übernommen

Im Jahr 1987 hatte die Universität wesentliche Leistungen zur Wissenschafts- und Gesellschaftsentwicklung beizusteuern.

Im Rahmen des Staatsplans Wissenschaft und Technik waren 13 Leistungen zu erbringen, einschließlich Staatsaufträge. Die Linie, vorwärts zu Problemen der Schlüsseltechnologien zu arbeiten, wurde fortgesetzt. Auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften waren 13 Aufgaben des zentralen Planes der Gesellschaftswissenschaften und 37 Aufgaben des M-Planes (MHP) zu erfüllen. Zwei zentrale berichtspflichtige Leistungen wurden nicht erfüllt. Wir erwarten, daß das an den betreffenden Einrichtungen gründlich gewertet wird und erforderlichenfalls auch zu Konsequenzen führt.

Erneut wurden viele der Aufgaben erst November/Dezember zur Verteidigung gebracht. Künftig sollte stärker darauf orientiert werden, die Verteidigungen bis spätestens Ende des III. Quartals durchzuführen, damit so die Aufgaben erfüllt werden können.

Die Planverteidigungen für 1988 verliefen an den Einrichtungen der KMU insgesamt erfolgreich, in konstruktiver Atmosphäre. Von den Sektoren und Einrichtungen wurden anspruchsvolle Aufgabenstellungen erarbeitet und vor dem Rektor sowie den Direktoren verteidigt.

Eingedenk der Tatsache, daß ein Plan noch immer qualifiziert werden kann und muß, gilt es, in Auswertung der 5. Tagung des ZK der SED, die Planaufgaben weiter zu präzisieren und mit der Kraft der Parteiorganisation, der staatlichen Leiter sowie der BGL eine solche ideologische Atmosphäre, d. h. Kampfpositionen zu schaffen, um die anspruchsvollen Ziele zu realisieren. Wir müssen uns jedoch darüber im klaren sein, daß die Auf-

gaben mit den zur Verfügung stehenden Fonds zu lösen sind. Der sparsame und sinnvolle Umgang mit den Fonds ist ein Gebot der Vernunft. Noch stärker ist die Zusammenarbeit mit den Partnerkombinaten für die materielle Fundierung der Fonds zu nutzen.

Eine Analyse der Pläne der Sektoren für 1988 zeigt die Orientierung auf die Profilierung der Wissenschaftsentwicklung. Wir sehen aber auch in vielen Plänen noch Reservierungen zu einer höheren Konzentration des Forschungspotentials auf ausgewählte Probleme, bei denen unbedingt im Interesse unseres Landes qualitative Durchbrüche erreicht werden müssen bzw. ein Vorsprung vor der internationalen Konkurrenz zu sichern ist. Um sowohl international als auch in der Anwendung der wissenschaftlichen Ergebnisse in der Industrie bestehen zu können, brauchen wir hervorragende Wissenschaftler, aber ebenso leistungsfähige Forschungskollektive, die komplizierte Aufgaben in relativ kurzen Fristen bewältigen können.

Energischer müssen wir fordern, daß bei Nutzung der vorhandenen Mittel eine Rang- und Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben begründet festzulegen ist. Vor allem gilt es durchzusetzen, daß konsequent nach Beschüssen und Festlegungen die Verwirklichung garantiert wird. Hier haben wir noch immer zu viele Verluste an Effektivität und Tempo.

Im Wettlauf mit der Zeit bestehen

Mit dem Bericht an die 5. Tagung des ZK der SED orientierte das Politbüro mit allem Nachdruck darauf, daß von den Leistungen in Wissenschaft und Technik eine entscheidende höhere ökonomische Wirksamkeit ausgehen muß, daß Wissenschaft und Technik und die damit verbundenen geistigen und materiellen Potenzen eine wesentliche Reserve für die weitere stabile Entwicklung der Leistungskraft und Effektivität der Volkswirtschaft bilden. Es geht um Spitzenleistungen, um den Wettlauf mit der Zeit zu bestehen und hohe ökonomische und soziale Ergebnisse zu erzielen. Wie noch nie sind wir in die Pflicht genommen.

Die Beratung der SED-BI, vom 17. 12. 1987, die Diskussionsgrundlage sowie das Parteiaktiv Wissenschaft-Produktion machten deutlich: Wir stehen vor neuen Herausforderungen und beherrschen die laufenden Aufgaben noch nicht problemlos.

An der KMU ist es im natur- und agrarwissenschaftlichen Bereich zunehmend zur Norm geworden, Forschungsergebnisse nicht allein nach dem Erkenntniszuwachs, sondern auch nach der ökonomischen Verwertbarkeit zu planen und abzurechnen. Dennoch hat sich dabei gezeigt, daß nach wie vor Theorieentwicklung, berichtspflichtige Leistungen und vertraglich gebundene Aufgaben oftmals zu wenig verknüpft sind. Das Verhältnis von (hochschulspezifischer) Grundlagenforschung und angewandter Forschung wurde ausgewogener gestaltet. Die Planung der industriethemengebundener Grundlagenforschungen wurde so qualifiziert, daß dies zu volkswirtschaftlich nutzbaren Leistungen führt und zugleich die Spezifität der Hochschulforschung erhalten bleibt.

Im Ergebnis der Diskussion der letzten beiden Jahre wird es schrittweise zur Selbstverständlichkeit, die Grundlagenforschung als Voraussetzung für zukünftige ökonomisch verwertbare Ergebnisse in die vertraglich gebundene Forschung einzubeziehen. Noch entschieden größere Aufmerksamkeit verlangt die Tatsache, daß es eine große Zahl von Patenten gibt, die volkswirtschaftlich wenig oder nicht genutzt werden. Hier sind gemeinsame Veränderungen einzuleiten, und das bereits bei der Aufgabenstellung. Erste Anstrengungen, die wissenschaftliche Arbeit mit Kombination der Industrie zu verbinden, gibt es auch im Bereich Medizin.

Auch bei den Gesellschaftswissenschaften der KMU beginnt sich das Verständnis für die Ausrichtung ihrer Forschung auf Fragen von übergreifender Bedeutung für die Gestaltung sozialer, ökonomischer und rechtlicher Beziehungen in den Kombinat auszurufen. Bei gleichen Maßstäben sind verständlicherweise die Forschungsfelder, des naturwissenschaftlichen Bereiches anders als die der gesellschaftswissenschaftlichen. Dennoch müssen wir, die Kreisleitung und die Parteileitungen der Kombinate, die Bemühungen der Gesellschaftswissenschaftler mit größerem Nachdruck unterstützen, um die Forschungsarbeiten in und mit den Kombinat zu lösen. Unsere Sektion Wirtschaftswissenschaften zeigt in den Verträgen mit dem Kombinat Mikrotechnik und dem Kombinat Polygraph, wie hochanspruchsvolle wissenschaftliche Aufgaben und Leistungen von volkswirtschaftlicher Bedeutung in Angriff genommen werden.

Energischer ist an die gemeinsame Erarbeitung von langfristigen Forschungsstrategien und die Ableitung von Aufgabenstellungen der Kombinate und Sektoren heranzugehen. Leistungsverträge, die nur über kurze Frist Probleme der Kombinate überbrücken, können in Zukunft nur noch Ausnahmefälle darstellen. Nur auf der Basis abgestimmter langfristiger Strategien kann sich eine über mehrere Jahre ausbaufähige Zusammenarbeit entwickeln.

Dementsprechend ist die strategische Zielstellung im Prozeß der Bearbeitung des Forschungsthemas durch beide Partner ständig neu zu präzisieren. Im Interesse der effektiven Nutzung des geistigen Potentials der Universitäten und Hochschulen für unser Land und im Interesse der Vorkauforschung für die Kombinate müssen wir gemeinsam konkrete Schlußfolgerungen ziehen.

Nachwuchsentwicklung ist eine ständige Führungsgröße

Jeder weiß: Über den Nachwuchs sprechen heißt, die politische und wissenschaftliche Schlüsselfrage nach der Zukunft zu stellen. Wir vertreten den Standpunkt, daß die Verantwortlichkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses für seine Arbeit, seine Befähigung und Motivation und die damit verbundenen Anforderungen rechtzeitig zu erfüllen, deutlich erhöht werden muß. Das beginnt bereits während des Studiums!

Hier sind die Grundlagen in der Zusammenarbeit künftiger Nachwuchskader mit erfahrenen Wissenschaftlern zu schaffen. Nach wie vor gilt die Forderung, auch die Verantwortlichkeit der betreuenden Hochschullehrer für den termin- und qualitätsgerechten Abschluß von Qualifikationsarbeiten zu steigern. Hier muß die Kontrolle der Parteileitungen, der staatlichen Leiter konsequenter werden. Nachwuchsentwicklung ist ständige politische Führungsgröße der GOL und nicht nur während der Zeit, wenn die Kampfprogramme ausgearbeitet werden! Mehr noch: Profilierung der jungen Genossen ist ein wichtiger Bestandteil der Parteierziehung. Ein kräftiger Qualitätsdruck auf den Nachwuchs trägt dazu bei, Qualität und Intensität der Forschungsarbeit zu steigern.

Selbstverständlich haben wir auch gute Erfolge zu verzeichnen bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Laßt uns nur auf das INTSEM verweisen. Warum ist das so, worüber sind die Teilnehmer begeistert? Wir haben uns das angesehen und meinen, daß zu den Gründen auf jeden Fall die folgenden gehören: Das Programm fordert meist harte Anstrengungen - zu denken, mitzudenken weit über das eigene Thema hinaus, zu brennenden Fragen, oft auf anderen Fachgebieten. Es ist weniger die Prominenz, die vorträgt, als vielmehr die freimütige, ernsthafte partnerschaftliche Diskussion miteinander, an der vorerster Frontlinie der Wissenschaft oder auf dem Weg zu ihr sowie der Reiz, Erkenntnisfortschritt mit zu erstreben. Beeindruckt hat nicht so sehr der hohe Maßstab als vielmehr das vorgeführte, angeleitete Ringen um den Maßstab sowie die harte Kritik, das Mutmachen, das Herausfordern der jungen Leute. Moral der jungen Leute und Ethos des Wissenschaftlers, die persönliche Verantwortung für die hier, heute und morgen zu lösenden Probleme - das war von brennendem Interesse. Dies schließt auch ein, daß auf parteilichem Standpunkt über jedes Thema diskutiert werden konnte.

Wir meinen, was INTSEM-Standard zu werden verspricht, dies ist durchaus Anspruch an die Nachwuchsentwicklung an der Universität!

Führende Rolle der Partei weiter festigen

In der Berichtsperiode war die politische Führungsrolle der Partei im Sekretariat der Mitglieder und Kandidaten der Kreisleitung, der Leitungen der GO und APO darauf gerichtet, die führende Rolle der Partei weiter zu festigen, die Mitglieder und Kandidaten für die Erfüllung der Beschlüsse und die Gestaltung des massenpolitischen Wirkens unter den Studenten und Mitarbeitern zu befähigen. Die gründliche Vorbereitung von Berichterstattungen wie die der APO Philosophie der GO ML „Zur Entwicklung der Kampfkraft der APO seit der Berichtswahlversammlung“, zur ähnlichen Thematik der APO I der GO Wirtschaftswissenschaften und Wissenschaftlicher Kommunismus sowie der APO Orthopädie „Zur massenpolitischen Wirksamkeit der APO“ trugen dazu bei, die ideologische Einheit und organisatorische Geschlossenheit der Parteiorganisationen weiter zu festigen und das Niveau der ideologischen Arbeit zur Stärkung der Kampfkraft zu erhöhen. Das Sekretariat nahm eine gründliche Einschätzung des Stabes und der bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen des Parteilehrjahres 1987/88 und der Lehrgänge der KSMML vor. Wie die bisherigen Ergebnisse zeigen, ist es den GO-Leitungen besser gelungen, in Umsetzung ihrer Konzeption zur Führung des Parteilehrjahres und unter Beachtung seiner spezifischen Möglichkeiten konkreter Einfluß auf die inhaltliche Gestaltung der Seminare des Parteilehrjahres zu nehmen und so den Prozeß der kollektiven Meinungsbildung - ausgehend von der Gesamtpolitik der Partei auch zu den vielfältigen Tagesfragen - zu fördern. Die Treffen der Leitungen mit den Propagandisten haben dazu einen wichtigen Beitrag geleistet. Damit das Parteilehrjahr einen noch größeren Vorlauf für die durch jeden Genossen zu leistende politische Massenarbeit erbringt, ist die politische Analyse der Leistungen zu qualifizieren:

● Was in jedem Seminar - gemessen an der Zielstellung des Parteilehrjahres insgesamt und konkret für die jeweilige Veranstaltung - erreicht wurde, ● In welchem Umfange sich die Genossen der Gesamtstrategie der Partei angeeignet haben und damit umgehen können, ● Wie die Genossen ihre marxistisch-leninistischen Kenntnisse über das Parteilehrjahr hinaus täglich anwenden und helfen, in ihren Kollektiven staatsbürgerliches Verhalten auszuprägen und das politische-ideologische Klima im Streit der Meinungen bestimmen.

Bei der weiteren Profilierung der Studienkurse kommt es darauf an, das ideologische Potential der GO durch ein höheres Maß an selbständiger Beschäftigung mit der marxistisch-leninistischen Theorie und den Beschlüssen der Partei zu vergrößern. Zugleich sind durch die GO-Leitungen Festlegungen zu treffen, wie die Teilnehmer der Studienkurse entsprechend ihren Fähigkeiten in die tägliche Parteiarbeit einzubeziehen sind.

Die dabei gewonnenen Erfahrungen wollen wir zusammengefaßt als verbindliche Aufgabenstellung formulieren:

Es geht darum: 1. Die Erläuterung der Beschlüsse mit der Ableitung konkreter absehbare Aufgaben für das eigene Parteikollektiv zu verbinden; 2. den Informationsgehalt der Mitgliederversammlungen auch dadurch zu erhöhen, indem auf aktuelle Fragen sowie auf Vorschläge, Hinweise und Kritiken Antwort gegeben wird; 3. im Kollektiv jeder Parteileitung die Mitgliederversammlungen vorzubereiten und dabei immer von der genauen Lagekenntnis im eigenen Bereich auszugehen; 4. gilt es, immer mehr Genossen aktiver in die Gestaltung des Parteilebens einzubeziehen und 5. ist der Rechenschaftslegung und -kontrolle sowie der Auseinandersetzung mit Problemen und Verhaltensweisen stärkere Beachtung zu schenken.

Wir müssen alles dafür tun, daß in allen GO eine wirksame Arbeit mit den Genossen, vor allem durch die individuelle Arbeit Platz ergreift. Es ist ein dringendes Gebot, immer wieder darüber zu beraten, den wirksamsten Stil der Parteiarbeit zu pflegen, der bei jedem Genossen Partei ergebenheit, Standhaftigkeit, Kämpfertum und Leistungsbereitschaft weiter ausprägt.

Im Sinne der 5. Tagung des ZK der SED kommt es darauf an, durch

die kluge politische Führungstätigkeit und die inhaltliche Gestaltung des innerparteilichen Lebens sowie der Parteierziehungsarbeit durch die Leitungen der GO und APO, jede Parteiorganisation, jedes Parteikollektiv zu einer Bastion unerschütterlicher Kämpfer für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei zu formieren.

Die individuelle Auswahl und gezielte Aufnahme von Kandidaten ist eine wesentliche Seite unserer Parteiarbeit. Die eine Seite ist die Gewinnung neuer Kämpfer für die Partei, die andere Seite ist die Arbeit mit den jungen Genossen, ihre Bildung und Erziehung in den Reihen der Partei. Sie sind es doch, die in 10 bis 15 Jahren die Parteiarbeit maßgeblich gestalten. Nicht immer ist dafür der Blick in den GO geschärft, ist das Vertrauensverhältnis zwischen jungen und in der Parteiarbeit erfahrenen Genossen gegeben.

Eine wirksame Arbeit in den GO leisten

Im Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 8. Dezember fanden an der FDJ-Kreisorganisation unserer Universität die diesjährigen Verbands- und Parteivahlen statt. Mit den Wahlen erfolgte eine exakte Analyse und Zwischen-einschätzung der in „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED“ erreichten Ergebnisse in den einzelnen FDJ-Kollektiven. Im Zuge der Verbands- und Parteivahlen wurden mit den FDJ-Mitgliedern persönliche Gespräche geführt und Aufträge übergeben.

Es kann eingeschätzt werden, daß die FDJ-Wahlen 1987 an unserer Universität insgesamt gut - auch bei Beachtung der weiter vorn getroffenen kritischen Wertung - verlaufen sind.

Positiv kann eingeschätzt werden, daß durchgängig in allen GO der FDJ die erreichten Ergebnisse der Arbeit zunehmend selbstkritischer betrachtet worden sind. Es ist jedoch noch nicht ausreichend gelungen, zu Ursachen und Gründen vorzudringen, die für Erreichtes bzw. noch nicht Erreichtes maßgeblich sind. Vielen Freunden fällt es schwer, zu begreifen, daß in erster Linie ihr eigener Beitrag, ihr eigenes Engagement gefragt sind, wenn es gilt, notwendige Veränderungen in Angriff zu nehmen.

Vor den Parteiorganisationen und ihren Leitungen steht die Aufgabe, insbesondere die Genossen im Jugendverband zu befähigen, damit die FDJ-Kollektive und ihre gewählten Funktionäre die beschlossenen Kampfprogramme erfüllen. Die FDJ-Kreisleitung erarbeitet gegenwärtig das neue Kampfprogramm. Es wird den eigentümlichen Beitrag der FDJ-Kreisorganisation zur Arbeit bis zum 40. Jahrestag der Gründung der DDR beibehalten.

Am 30. Januar 1988 wird das Gewerkschaftsaktiv die Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb 1988 und den BKV 1988 beraten und beschließen. Damit verfügen die gewerkschaftlichen Organisationen über ihre Arbeitsdokumente. In Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitag und des Zentralkomitees sowie der Aufgaben aus der Rede des Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären konnte die Kampfkraft der Grundorganisationen weiter gestärkt werden. Dem liegt das Bemühen der Leitungskollektive der GO und APO zugrunde, das Niveau und die Ausstrahlungskraft des innerparteilichen Lebens, insbesondere der Mitgliederversammlungen zu erhöhen.

Die dabei gewonnenen Erfahrungen wollen wir zusammengefaßt als verbindliche Aufgabenstellung formulieren:

Es geht darum: 1. Die Erläuterung der Beschlüsse mit der Ableitung konkreter absehbare Aufgaben für das eigene Parteikollektiv zu verbinden; 2. den Informationsgehalt der Mitgliederversammlungen auch dadurch zu erhöhen, indem auf aktuelle Fragen sowie auf Vorschläge, Hinweise und Kritiken Antwort gegeben wird; 3. im Kollektiv jeder Parteileitung die Mitgliederversammlungen vorzubereiten und dabei immer von der genauen Lagekenntnis im eigenen Bereich auszugehen; 4. gilt es, immer mehr Genossen aktiver in die Gestaltung des Parteilebens einzubeziehen und 5. ist der Rechenschaftslegung und -kontrolle sowie der Auseinandersetzung mit Problemen und Verhaltensweisen stärkere Beachtung zu schenken.

Wir müssen alles dafür tun, daß in allen GO eine wirksame Arbeit mit den Genossen, vor allem durch die individuelle Arbeit Platz ergreift. Es ist ein dringendes Gebot, immer wieder darüber zu beraten, den wirksamsten Stil der Parteiarbeit zu pflegen, der bei jedem Genossen Partei ergebenheit, Standhaftigkeit, Kämpfertum und Leistungsbereitschaft weiter ausprägt.